

Gießener Allgemeine vom 25.06.2011



Pilotprojekt wird zum Regelfall – Der Landkreis hat die 15 Stellen für Sozialarbeiter an allen Gesamt- und Förderschulen entfristet. Vier weitere Stellen kommen im Herbst hinzu, drei davon an Grundschulen. Über diese hessenweite Vorreiterrolle freuen sich der Jugend- und Sozialdezernent des Kreises, Dirk Oßwald (2. von links) ebenso wie die Schulleiter, die beauftragten Freien Träger und die Bürgermeister; hier abgebildet am Rande eines Fachgesprächs an der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach Schulleiter Wolfgang Hölzer (links), Bürgermeister Peter Klug (Mitte), Ralf Finthammer (Internationaler Bund) und Sozialarbeiter Manfred Purr. (Foto: pm)

Sozialarbeit von Herbst an auch in Grundschulen

Dezernent Oßwald: Modell an Gesamt- und Förderschulen wird zur Regel – Kommunen einbeziehen

Gießen (pm). Nach dem Haushaltsbeschluss des Kreistages am Montag steht es fest: »Die Sozialarbeit an allen Gesamt- und Förderschulen im Landkreis kann nach Ende des zweijährigen Modellprojektes über den 31. Juli hinaus dauerhaft fortgesetzt werden. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat der Kreisausschuss beschlossen, die Verträge mit Caritas, Diakonischem Werk, Arbeiterwohlfahrt und Internationalem Bund zu entfristen, um eine kontinuierliche Arbeit an den 15 Schulen zu gewährleisten«, teilte Dirk Oßwald, Jugend- und Sozialdezernent des Kreises, gegenüber der Presse mit.

Gleichzeitig startet die Sozialarbeit mit der Ausweitung auf acht ausgewählte Grundschulen in eine neue Phase. »Damit nehmen wir – wie 2008/09 bei den weiterführenden Schulen – erneut eine Vorreiterrolle in Hessen ein. Bereits im Grundschulalter ist es wichtig, die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu unterstützen, zu be-

gleiten, zu fördern und präventive Prozesse anzustoßen«, betonten Oßwald und Fachdienstleiter Matthias Spangenberg, der das Projekt in der Verwaltung federführend bearbeitet.

Verbindliches Netzwerk schaffen

Für die Träger – AWO Perspektiven gGmbH, Caritasverband, Diakonisches Werk und Internationaler Bund – und deren angestellten Sozialarbeiter bedeutet der Abschluss der unbefristeten Verträge eine verbesserte Planungssicherheit, was dauerhaft nach Beteiligtenansicht zu einem Qualitätsgewinn führt. Im Gegenzug sichert sich der Landkreis ein Mitspracherecht über die Ausgestaltung der von den Trägern zu erbringenden Leistungen, kann die tatsächliche Leistung besser kontrollieren und steuern.

Neu ist außerdem, dass die Kommunen jetzt stärker ins Boot geholt werden: »Wir werden im Dauerbetrieb ein verbindliches, schriftlich fixiertes Netzwerk zwischen Landkreis, Schule, freien Trägern und

Kommune zur Unterstützung und Förderung der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien knüpfen«, betonte Oßwald. Die ersten Gespräche mit Bürgermeistern dazu hätten stattgefunden. »Man sieht durch die Bank die positive Wirkung der Sozialarbeit an Schulen, ist bereit, die eigene Kinder- und Jugendarbeit damit zu verzahnen«, ergänzte Spangenberg.

2008 und 2009 führte der Landkreis als einer der ersten Kreise in Hessen flächendeckend und auf eigene Kosten die Sozialarbeit an allen 15 Gesamt- und Förderschulen im Kreisgebiet ein. Als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe erweist sich die Sozialarbeit als Ergänzung für die erzieherische und bildende Arbeit der Schule. Ziel der Sozialarbeit an Schulen ist es, Probleme im Bereich der Jugendhilfe frühzeitig zu erkennen und folgeschwere sowie für den Kreis teure Konsequenzen wie Erziehungshilfen, Heimaufenthalte oder Straftaten zu vermeiden.